

Neues Leben für Altpapier

Die Digitalisierung von Zeitungsarchiven kommt voran

Seit dieser Woche steht das «Intelligenzblatt für die Stadt Bern» aus der Zeit zwischen 1834 und 1865 in digitaler Form allen Interessierten zu Verfügung. Dieses Projekt der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern ist Vorbote für zahlreiche Unternehmen ähnlicher Art.

S. B. Nichts sei so alt wie die Zeitung von gestern, heisst es. Wenn allerdings «gestern» sehr weit zurück liegt, die Zeitung sehr alt ist, dann erscheint das, worüber sie berichtet, als neuartig. Wer wissen möchte, wie im 19. Jahrhundert die Menschen in der Stadt Bern gelebt haben, für den bietet das «Intelligenzblatt für die Stadt Bern» eine spannende Lektüre. Politische Geschichte spiegelt sich in diesem Nachrichtenblatt, das 1834 gegründet wurde; es lässt sich hier aber auch der Alltag der Menschen von damals nacherleben: Waldwolle gegen Gicht, Brustbonbons gegen Husten und englische Hühneraugenpflasterchen werden angepriesen; dass es im Biergarten frischen Käsekuchen gibt, ist zu erfahren, was das Getreide kostet und wer in den Hotels der Stadt nächtigt. Jemand hat ein «brodirtes Kinder-Schühlein sammt einem darin befindlichen Strümpfchen» gefunden, ein anderer sucht verzweifelt seinen «Stadtkalender», der wegen der darin enthaltenen Notizen für den Besitzer wertvoll sei.

Inserate, Anzeigen, Verlagsmitteilungen, redaktionelle Beiträge, Leserbriefe – das «Intelligenzblatt» bietet alles bunt gemischt, in der zufälligen Reihenfolge, wie es die Setzerei erreichte. Berichte aus der Eidgenossenschaft und «Ausländisches» folgen jeweils am Schluss jeder Ausgabe, im Vordergrund steht das Lokale. Die «Gasfrage» beispielsweise erhitzt die Gemüter: Braucht es ein städtisches Gaswerk und beleuchtete Strassen? Man kann im «Intelligenzblatt» auch nachlesen, wie Abwasserentsorgung zum Thema wird: Eine neugegründete Sanitätskommission beginnt in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, um Cholera- und Typhusepidemien zu verhindern, gegen den Gestank in der Stadt anzuschreiben. Im «Intelligenzblatt» wird darauf hingewiesen, dass «stagnierendes, faulendes Wasser; offene Düngergruben und Jauchetröge in der Nähe von Wohnungen, unreinlich gehaltene Abtritte und nicht regelmässig entleerte Abtrittskanäle; Ausdünstungen in Verwesung begriffener thierischer Stoffe» Gefahren für die Gesundheit darstellten.

Technische Schwierigkeiten

«Wer sich mit der Geschichte der Stadt Bern beschäftigt, findet im «Intelligenzblatt» viel Quellenmaterial», sagt Christian Lüthi, Direktionsadjunkt bei der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern. Anfänglich wurde das «Intelligenzblatt» ein- bis zweimal pro Woche gedruckt. Ab 1841 erschien es täglich. Ab 1919 hiess es «Berner Landeszeitung», diese verschmolz 1922 mit dem «Berner Tagblatt». Zurück blieben vom «Intelligenzblatt» 166 000 Seiten Altpapier, von Bibliothekaren sorgfältig gehütet, von Lizenzierenden und Doktoranden von Zeit zu Zeit vom Staub befreit.

Lüthi hat als Projektleiter die Digitalisierung dieser Papierstapel betreut. Zuerst wurden sie in der Schweiz von einer Spezialfirma fotografiert und auf Mikrofilm gebannt. Die Filme wurden dann in Den Haag eingescannt. Die daraus resul-

tierenden Computerdateien wurden schliesslich in Israel, in den Forschungslabors der kalifornischen Firma Olive Software, nachbearbeitet. Zu den Schwierigkeiten, die es zu bewältigen galt, gehörte das Problem, dass die Qualität der Seiten teilweise sehr schlecht war und die Texte der Rückseite durch das dünne Papier hindurchschimmerten. Das Projekt wurde von der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern mit Hilfe öffentlicher und privater Sponsoren durchgeführt. Die Kosten beliefen sich auf 250 000 Franken. Aus finanziellen Gründen konnten die Jahrgänge 1889 bis 1922 noch nicht digitalisiert werden.

Koordinationsbedarf

Seit dieser Woche steht das «Intelligenzblatt für die Stadt Bern» mit den Ausgaben der Jahre 1834 bis 1865, in digitaler Form allen Interessierten übers Internet¹ zur Verfügung. Die Jahre 1866 bis 1888 folgen bis Ende Oktober. Auf 106 500 Zeitungsseiten lässt sich die Lokalgeschichte der Stadt Bern – oder die Geschichte der Schweiz und Europas aus Stadtberner Sicht – auf dem Computerbildschirm im Web-Browser durchforsten. Zu einem bestimmten Artikel gelangt man entweder durch die Eingabe eines Datums oder eines Stichworts. Die Artikel, die zum eingegebenen Datum passen oder die das gesuchte Stichwort enthalten, kann man sich im originalen Erscheinungsbild und auch im Zusammenhang mit der ganzen Zeitungsseite anzeigen lassen. Sie lassen sich ausdrucken und auch als PDF speichern. Gemäss Lüthi sind in Bern Forschende verschiedener Fachgebiete der Universität am digitalen Intelligenzblatt interessiert. Darüber hinaus könnte, so wünscht sich Lüthi, das digitale Archiv auch weiteren Bevölkerungsgruppen nützlich sein.

In der Schweiz dürfte das «Intelligenzblatt» die erste historische Zeitung sein, die digital übers Internet im Volltext genutzt werden kann. Zu den Pionieren in Sachen digitales Zeitungsarchiv gehört auch die «Neue Zürcher Zeitung»: Die Digitalisierung von rund zwei Millionen Zeitungsseiten, die das Weltgeschehen seit 1780 reflektieren, konnte hier im Juni 2006 abgeschlossen werden. Zurzeit wird die entsprechende Applikation intern getestet, und die Inhalte werden, wo erforderlich, einer entsprechenden Nachbearbeitung unterzogen. Im Laufe des nächsten Jahres soll das Archiv einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Entsprechende Vermarktungskonzepte sind in Abklärung.

Es gibt in der Schweiz weitere Projekte dieser Art. Im Tessin steht die Digitalisierung alter Jahrgänge des «Corriere del Ticino» an. Die Schweizer Landesbibliothek plant die Digitalisierung einer Westschweizer Tageszeitung. Es sollen rund 600 000 Seiten aus dem 19. und 20. Jahrhundert in computerlesbare Form gebracht werden. Bevor nun alle Universitätsbibliotheken, Stadtarchive, Zeitungsunternehmen und Dorfdruckereien beginnen, mit jeweils eigenen Methoden und Systemen und Kooperationen ihre Papierstapel zu digitalisieren, wäre es nicht sinnvoll, über ein gemeinsames Vorgehen nachzudenken? «Ja», heisst bei der Landesbibliothek die Antwort auf diese Frage. Hier hat man auch bereits eine Studie in Auftrag gegeben, um Möglichkeiten einer schweizweiten Zusammenarbeit in diesem Bereich zu untersuchen. Das Resultat der Studie steht noch aus.

Google im Vormarsch

Auch in anderen Ländern drängeln sich in den Zeitungsarchiven die Computerspezialisten. Die British Library und die Bibliothèque Nationale de France sind daran, Tageszeitungen aus ihren Ländern zu digitalisieren; in Österreich und in einigen skandinavischen Ländern konnten entsprechende Projekte bereits abgeschlossen werden. Auch auf europäischer Ebene wurde das Fehlen eines koordinierten Vorgehens bereits beklagt. Im August hat die Europäische Kommission eine «Empfehlung» abgegeben «zur Digitalisierung und Online-Zugänglichkeit kulturellen Materials und zu dessen digitaler Bewahrung». Die Digitalisierung kulturellen Materials sei wichtig, nicht nur, um es vor dem Verlust zu schützen und es den europäischen Bürgern näherzubringen, sondern auch aus wirtschaftlichen Gründen. «Hochwertige digitale Inhalte» seien eine wesentliche Voraussetzung für wirtschaftliches Wohlergehen in verschiedensten Bereichen, «deswegen auch das Interesse seitens der grossen Suchmaschinen».

Der Verweis auf die grossen Suchmaschinen zielt auf Google. Dieses kalifornische Unternehmen hat vergangene Woche ein digitales Zeitungsarchiv² eröffnet, das Artikel hauptsächlich von englischsprachigen Zeitungen und Zeitschriften enthält. Einige davon – etwa von «Time» oder «The Guardian» – können gratis abgerufen werden, andere – «The New York Times», «The Wall Street Journal», «The Washington Post» – sind nur auszugsweise oder nur gegen Bezahlung erhältlich. Das Zeitungsarchiv von Google soll Texte aus 200 Jahren versammeln – wie viele es genau sind, aus welchen Quellen sie stammen und welche Jahre vor allem abgedeckt werden, ist der Ankündigung nicht zu entnehmen. Auch das digitale Zeitungsarchiv von Google weiss auf diese Fragen keine Antwort: Die Suchbegriffe «Google News Archive Search» generieren Hinweise auf Texte, die 1940, 1950, 1955 oder 1972 geschrieben worden sind. Diese Zeitungsberichte sind nun allerdings in diesem Zusammenhang sehr von «gestern» und sehr, sehr alt.

¹ <http://intelligenzblatt.unibe.ch>

² <http://news.google.com/archivesearch>